

hunderte bildete sich Luxemburgs nationale Eigenart aus. Im Bewußtsein derselben wollen alle patriotischen Luxemburger, tief in der Heimat wurzelnd, kernluxemburgisch sein. Kernluxemburgisch ist auch die edle Fürstin, die mit aufopfernder Liebe ihr Vaterland behütet und betreut: die Großherzogin Marie Adelhaid, die im November 1914 in der Thronrede feierlich betonte: „Luxemburg hat den Beweis für sein Recht auf Existenz erbracht; es muß fortfahren, zu leben.“

Luxemburg.

Dr Josef Massarette.

- 8) **Geschichte des deutschen Volkes vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgange des Mittelalters.** Von Emil Michael S. J., ordentlicher Professor der Kirchengeschichte und der christlichen Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck. VI. Band: Die Gegenkönige Otto von Braunschweig und Philipp von Schwaben; Kaiser Friedrich II. bis zum Tode Papst Honorius III. 1. bis 3. Auflage. Gr. 8° (XXII u. 512) Freiburg i. Br. und Wien 1915, Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 8.—; geb. M. 10.40.

In den ersten fünf Bänden seiner Geschichte des deutschen Volkes handelte Michael die Kulturzustände des deutschen Volkes während des 13. Jahrhunderts. Vom vorliegenden VI. Bande an wendet er sich der politischen Geschichte zu. Es ist freudigst zu begrüßen, daß ein in Theologie und Geschichte hervorragender Gelehrter vom Range eines Michael diese wirre Zeit erhellt. Alle einsichtigen Geschichtsforscher bekennen, daß ohne tüchtige theologische Kenntnisse die Geschichte des Mittelalters nicht zu verstehen ist. Und je verwickelter die Fragen, desto schwieriger ihr Verständnis und ihre Lösung. Fand sich doch selbst ein Winckelmann öfters nicht einmal in den lateinischen Ausdrücken zurecht! Wie sollte er erst in das Recht und den Geist der Zeit eindringen! In dem Buche Michaels aber herrscht Klarheit und Bestimmtheit und nur, wo mit den jetzt zu Gebote stehenden Hilfsmitteln Sicherheit nicht zu erlangen war, ist die Frage offen gelassen. Herangezogen aber ist alles, was die Wissenschaft bis jetzt bot, und der Verfasser selbst hat durch eigene Forschungen, die er seit fast drei Jahrzehnten diesem Zeitabschnitte widmete, viele Unrichtigkeiten und Mißverständnisse beseitigt. Im Anhange erörterte er 17 dieser Fragen gesondert. Sonst sind die Auseinandersetzungen in die Darstellung und die Anmerkungen verschoben. Dadurch gewinnt freilich das Buch einen persönlichen Anstrich, aber nur in der Form, nicht in der Sache. Es ist wirkliche Geschichte und sie liest sich spannend wie ein Roman. Welche Fülle von Lüge, Heuchelei und Untreue, von Meineid und Gelübdebruch, von Tücke und Grausamkeit steht der Ehrlichkeit, Selbstlosigkeit, Frömmigkeit, Warmherzigkeit gegenüber! Schon der dankenswerte Rückblick auf die Regierung Kaiser Heinrichs VI. und die Anfänge Friedrichs II. als Königs von Sizilien, dann die Doppelwahl und der Bürgerkrieg in Deutschland, die Erhebung und der Fall Kaiser Ottos IV., endlich der Aufstieg und die Entwicklung der Falschheit Kaiser Friedrichs II., die Würdigung des großen Innozenz III. und seines friedliebenden Nachfolgers Honorius III., die Regentschaft des Märtyrer-Erzbischofes Engelbert von Köln führen uns diese Gegensätze vor Augen. Auch der Frage der Verantwortlichkeit für solche Zustände, zumal dem Einflusse der Berater der leitenden Männer, geht Michael auf den Grund.

Der Sorgfalt der Forschung und Darstellung entspricht die Genauigkeit des Druckes. Kaum ein Versehen stößt einem auf. Mehr um zu zeigen, daß ich nicht oberflächlich darüber hinweggegangen bin, erwähne ich: S. 57, Z. 12, sollte es in Uebereinstimmung mit S. 62, Anm. 2, wohl besser „spätestens zu Ende 1199“ statt „zu Anfang 1200“ heißen. Das Buch ist zumal Theologen wärmstens zu empfehlen.

Gleink bei Steyr.

Dr Johann Böchbaur.